

Zweck des Werkes.

Es ist eine unverkennbare und nicht zu unterschätzende Thatsache, daß der Lehrer in seiner unterrichtlichen Thätigkeit eigentlich immer nur sich selber hört; denn wie selten wird ihm Gelegenheit geboten, den einen oder den anderen seiner Amtsgenossen im Unterricht beobachten zu können; ein wie großer Segen aber könnte daraus erwachsen, nicht nur für den Hörenden, sondern auch für den Lehrenden und namentlich für die Schule! — Die Prüfungslektionen mit ihren eigenartigen Zielen und mannigfachen Mängeln dürfen füglich hier nicht in Betracht kommen; es handelt sich vielmehr um die zielbewusste, ruhige Gestaltung des Lehrverfahrens, um die geistbildende Behandlung des Unterrichtsstoffes und um die verständige Aneignung desselben, kurz: um den zuchtübenden Unterricht.

Diesen unleugbaren Mängeln abzuhelfen, ist gewiß nicht leicht; indes können übersichtliche „Entwürfe“ und durchgeführte „Vorbereitungen“ in gewissem Grade als ein Ersatz angesehen werden. Wohl fehlt denselben, dem geschriebenen Wort, die unmittelbare Wirksamkeit des persönlichen Wesens, die lebendige Frische des Geistes; aber sie lassen doch, gleichsam wie ein Bild, die geistige Thätigkeit des Lehrenden und Lernenden soweit beobachten, als es erforderlich ist, um der persönlichen Wirksamkeit in ihrer Eigenart sachlich den Boden zu ebnen. Und das wollen die dargebotenen „Vorbereitungen und Entwürfe“. Nicht sollen sie der Bequemlichkeit Vorschub leisten; sondern sie bieten sich in erster Linie denen an, welche, so gut es eben die Verhältnisse gestatten, den Amtsgenossen in seiner Schularbeit beobachten, durch Selbstprüfung lernen oder auch anläßlich einer Unzulänglichkeit des Gebotenen die Sache fördern wollen. Anfängern im Amte dürften sie durch mannigfache Anregung noch besonders willkommen sein.

Proben, Beispiele, schlichte Ausführungen aus der Praxis für dieselbe sollen es sein, und in diesem bescheidenen Sinne, nicht in dem Tone der Anmaßung des „Musterhaften“ werden diese Arbeiten der Lehrerwelt dargereicht mit der Bitte an jeden Fachgenossen, freundlichst bessern zu helfen, wo es nötig ist.

A. Sprockhoff.